

Zeitschrift: Dissonanz
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (1998)
Heft: 56

Rubrik: Rubrique ASM = Rubrik STV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klangstrom durchdrungen. Mal steht das ganze Ensemble auf der Bühne, mal nur drei Hühner. «Einzig der Zeitraum», so schreibt Gisela Nauck im Programm, verbinde diese Szenen. Ging's in *Leve* darum, wie man den Bühnenraum auf vielfältige Weise durchschneiden kann, so dreht sich *Happy Hour* um das Durchschreiten eben des Zeitraums – und gelegentlich steht an dessen Ausgang der Tod.

Was in *Leve* aber noch eher spielerisch wirkte, geht nun also ins Extrem, hin zum Absurden und Existentiellen, hin zu einem schwarzen Theater. Was ist davon zu halten, wenn fünf Personen versuchen, ohne Gebrauch der Hände ein Buch zu öffnen, allein dadurch, dass sie kleine Ballons zwischen den Seiten aufblasen? Was ist das für ein seltsames Theater, wenn drei Hühner aus ihren Käfigen gelassen werden und dann geruhsam pickend über die Bühne spazieren?

Deutlicher werden Hans Wüthrichs Gedanken dadurch, dass der existentialistische Philosoph Jean-Paul Sartre in den Textvorlagen auftaucht. Es ist ein kleiner – kein plakativer – Hinweis darauf, dass es hier stets ums (ans) Lebendige geht. Handfester werden zwei weitere Szenen: In der einen («O miseria umana») fällt Alltagsschrott vom Bühnenhimmel herunter. Zum lauten Zerkrachen singt ein Vokaloktett einen Text Leonardo da Vincis: «Ihr elenden Menschen, wie vieler Dinge wegen macht ihr euch dem Geld zum Sklaven.» Und in der Szene «O me nura» sind es lebensgrosse Puppen, die kurz durch den Bühnenraum fallen und im Boden versinken, wozu für einen Sekundenbruchteil Orchesterklänge aufgeblendet werden. Das Leben: ein aufgebauschter Augenblick.

Happy Hour ist also ein Stück des tieferen Unsinns, eines freilich, das sich nicht mit Sinnhuberei begnügt, sondern eine wunderbare Balance zwischen Lachen und Erschrecken bewahrt. Es ist ebenso kurzweilig wie langfädig und verwirrt allein dadurch, dass es sich nicht einordnen lässt. Es experimentiert mit neuen Ausdrucksformen, zersetzt Sprache, löst die Zeit auf und provoziert dabei eine andere Form des Sehens und Hörens. Ja, das war's doch auch, was das Neue Musiktheater stets wollte.

Thomas Meyer

Lettres Zuschriften

Sehr geehrter Herr Haefeli
Mit grossem Interesse habe ich Ihren Artikel betreffend der Opern Zürich, Basel und Luzern in der *Dissonanz* Nr. 55 gelesen. Erlauben Sie mir, Ihnen für den mit grossem Fachwissen geschriebenen Text ein Kompliment zu

machen. Ihr direktes und offenes Schreiben ist zwar unüblich, aber wohlthuend. Besonders dankbar bin ich um Ihre Aussage betreffend Kurt Pahlen. Warum hat dies bis jetzt noch niemand geschrieben? Hat wohl der blinde Glaube an diesen Mann mit der sogenannten Rudelbildung zu tun?

Auf jeden Fall war der Artikel erfrischend und ich freue mich auf kommende Texte von Ihnen.

Mit freundlichen Grüssen

Reto Parolari

Orchester Reto Parolari (Grosses Schweizer Unterhaltungsorchester)

Rubrique ASM Rubrik STV

Adresse: Association suisse des musiciens, 11bis av. du Grammont, case postale 177, 1000 Lausanne 13, tél. 021 / 614 32 90, fax 021 / 614 32 99, e-mail: asm-stv@span.ch

Wahlen an der GV vom 14. März 1998

Vorstand: Daniel Ott (Wiederwahl); Ulrich Gasser (ersetzt Heidi Saxer Holzer)

Hilfskasse: Jean Balissat, Dominique Creux, Francis Schneider, Julien-François Zbinden (alle bisher)

Jury Tonkünstlerfest 2000: Olivier Cundet, Eric Gaudibert, Mischa Käser, Jürg Frey (Juroren); Laurent Gay, Stephan Schmidt (Beisitzer)

Revisoren: Fiduciaire Holzmann + partenaires (ASM-Rechnung); Susy Hanhart (Stiftungen, CT).

Marguerite de Reding-Preis

Der erste, von der Stiftung Maurice Sandoz vergebene Marguerite de Reding-Preis (40'000 Franken) geht an das Musikforum Zug für seine beispielhafte Vermittlung zeitgenössischer Musik, sowohl im Konzertsaal wie in den Schulen und beim jugendlichen Publikum.

Dankesrede Musikforum Zug

Es ist für das Musikforum Zug eine ganz spezielle Freude, den ersten Marguerite de Reding-Preis in Empfang nehmen zu dürfen.

Es ist heute ein allgemeiner Trend, dass sich engagierte Musiker zusammentun und die Organisation neuer Musik selber an die Hand nehmen. Veranstalter, die es verstehen, durch gute Programmwahl ihr Publikum auch an aktuelle Musik heranzuführen, gibt es zu wenige.

Für einen Musiker bedeutet das aber zuerst einmal ein Umdenken. Nach

mehrjähriger Konzentration auf ein Musikinstrument muss jenes Instrument mit dem Telefonhörer und dem Computer getauscht werden, um Musik zu dem werden zu lassen, was sie sein soll – nämlich: zur klingenden Kunst, die gehört wird.

Dass man zu einer Erweiterung des Métiers gezwungen wird, und zur Musik zusätzlich die Realisation eines Konzertes in den Gedankengang mit einbezieht, ist durchaus bereichernd. Sicher, zuerst spürt man den Gegenwind, der wie eine steife Brise einem ins Gesicht bläst. Doch mit Einsatz und Überzeugungskraft können Taten folgen, und der Wind wird etwas lauer.

Die Situation der aktuellen Kunstmusik ist nicht befriedigend. Eines wissen wir alle: Die Tatsache, dass Musik nicht oder kaum gehört wird, macht uns Musiker nicht glücklich. Die Gründe für diese Situation sind komplex. Schuld alleine dem Publikum zu geben, ist eine zu einseitige und einfache Schuldzuweisung. Was sicher helfen kann, ist eine Kontaktaufnahme und -pflege zwischen KomponistInnen, InterpretInnen und dem Publikum. Wir setzen es zu unserem Ziel und haben damit auch schon erfreuliche Resultate erreicht.

Wir sind bestrebt, nach aussen zu treten und suchen den Kontakt zur Politik, zu kulturellen Institutionen, zu den Medien und zur Wirtschaft. Zusammengefasst: Wir versuchen, vernetztes Denken in vernetzte Taten umzusetzen.

Preise spielen im Kunstbetrieb eine nicht unbedeutende Rolle. Es ist eine Tatsache, dass kulturpolitische Entscheidungsträger sich oft mangels Fachkenntnissen nicht ein eigenes Urteil bilden können. Sie stützen sich auf das Urteil anderer ab. Auch in diesem Sinne ist der Preis für das Musikforum eine sehr wichtige Auszeichnung. Wir merken, dass die Leistungen zu selten fachlich beurteilt wurden. Diese Bestätigung von höherer Warte hilft uns, die Arbeit in Zug mit Rückendeckung fortzuführen.

Der Tonkünstlerverein hat mit dem Marguerite de Reding-Preis einen neuen Preis ausgeschrieben. Erneuerung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Der Begriff des «Neuen» ist heute allerdings sehr belastet. Ist wirklich Neues überhaupt noch möglich? Alles Neue ist möglicherweise nur eine Variation des Immergleichen. Es ist wohl unsere Aufgabe, das Gleiche immer wieder anders zu erfinden. Das Musikforum Zug versucht, neue Wege zu gehen im Bewusstsein, dass es Bekanntes in neuem Gewande ist.

Das Musikforum Zug wird sich bemühen, den Preis einzusetzen, um die Musik zu einer aktuellen Kunstsprache zu machen, die sich für eine sich öffnende, engagierte und kreative Kultur einsetzt. Konkret werden wir den Betrag für das erste Festival 2000 in Zug im

Januar 2000, bei dem das Projekt «NEURO-mance» für Trios und Licht und Video von Wolfgang Heiniger uraufgeführt wird, einsetzen.

Wir danken ganz herzlich der Jury, dem Vorstand des Tonkünstlervereins, und wir danken der Stiftung Sandoz/de Reding, dass wir den Preis Marguerite de Reding entgegennehmen dürfen.

Magda Schwerzmann,
Matthias Müller

Komponisten-Kollegium

Das Collège des Compositeurs hat sich während des Tonkünstlerfestes in Genf mit SUISA-Vizedirektor Jean Cavalli getroffen und aktuelle Probleme besprochen. Mit Bestürzung haben die Komponisten vernommen, wie schwierig sich die Verhandlungen mit der SRG gestalten. Die SRG hat den Vertrag mit SUISA gekündigt und möchte nun bei den Autorenrechten deutlich einsparen.

Längere Zeit wurde über die komplizierte Situation bei der Verwendung ungeschützter Texte gesprochen. Der Position der Komponisten, welche die jetzige Lösung (bei der die Gelder aus ungeschützten Texten auf die während des gleichen Konzertes gespielten Komponisten verteilt werden) für unbefriedigend halten, stand jene der SUISA gegenüber, welche keine Möglichkeit sieht, die Gelder aus ungeschützten Texten anders zu verteilen, weil die ausländischen Verwertungsgesellschaften solche Varianten ausschliessen würden. Dennoch entschliesst sich die Versammlung zu einem Vorstoss an die Verteilungskommission: Bei ungeschützten Texten soll den Komponisten 100% der Tantiemen ausbezahlt werden. Ein weiteres Mal bestätigt Jean Cavalli, dass dem oft geäusserten Wunsch der Komponisten, nämlich auf der Abrechnung auch Ort und Datum einer Aufführung verzeichnet zu haben, nicht entsprochen werden kann, weil die veraltete Software dafür nicht eingerichtet ist. Entsprechende genauere Informationen können über den Reklamationsdienst der SUISA in Zürich erfragt werden.

Im zweiten Teil der Sitzung berichtete Ulrich Gasser über die neuen und ziemlich rasanten Entwicklungen bei der Schweizer Musik Edition (SME).

Ein neuer Partner: Swissperform

Anlässlich des Tonkünstlerfestes in Genf präsentierte Yvonne Burckhardt vor dem Interpreten-Kollegium die Gesellschaft Swissperform, welche aufgrund des neuen Urheberrechts-Gesetzes (1992) zwecks Wahrnehmung der sog. verwandten oder Zweitverwertungsrechte geschaffen wurde. Es handelt sich im wesentlichen um Rechte für die Weiterverwendung von Aufnahmen, von denen nunmehr ein Teil den Interpreten zukommt (ebenso wie den Pro-

duzenten der Aufnahmen: Radio- oder TV-Studios, Schallplattengesellschaften). Aus der angeregten Diskussion, die auf den Vortrag folgte, ging hervor, dass es im Interesse der Interpreten ist, Swissperform als Einzelmitglieder beizutreten, denn nur so können sie an der Ausschüttung teilhaben. Dafür brauchen sie bloss eine jährliche Aufstellung ihrer geschützten Darbietungen zu liefern. 10% der Einnahmen von Swissperform werden übrigens an Stiftungen, welche Künstler unterstützen, überwiesen. Für Musikerinnen und Musiker ist es die von der SIG (Schweizerische Interpreten-Gesellschaft, Mittelstrasse 49, 8008 Zürich) verwaltete *Stiftung zur Förderung der darbietenden Künste*, die dazu bestimmt ist, die Interpreten bei Konzerten, Ausbildung, Weiterbildung oder Instrumentenkauf zu unterstützen.

Beachten Sie auch die Beilagen zu dieser Nummer !

Ausschreibung für eine alternative CD-Reihe des STV

Mit eigenen Mitteln und Subventionen der Pro Helvetia und der SUISA-Stiftung für Musik wird der Vorstand des STV eine neue alternative Reihe mit Informations-CDs herausgeben. Mitglieder des STV können Aufnahmen, die *frei von Verwertungsrechten* sein müssen, in digitaler Form (DAT oder CDR) einreichen. Da mit dieser neuen Reihe auch Aufnahmen (private und solche des Rundfunks) veranlasst werden sollen, dauert die Ausschreibung während der zwei Jahre (1998 und 1999), für welche die Gelder zugesprochen wurden. Die CDs erscheinen laufend.

Aus den eingesandten Aufnahmen werden *laufend Auswahlen* getroffen. Die ausgewählten Aufnahmen werden digital auf eine CD übertragen und mit einem Textheft in einer Auflage von 1'000 Exemplaren hergestellt. Das Master und der Text jeder CD wird von den Verantwortlichen der jeweiligen CD geprüft. Eine CD kann auch aus einer *Auswahl verschiedener Einsendungen* bestehen.

Den Musikern der ausgewählten Aufnahmen steht eine beliebige Anzahl CDs unentgeltlich zur Verfügung. Sie können diese Exemplare verwenden, wie es ihnen beliebt.

Der STV bemüht sich, diese CDs an Konzertveranstalter, kulturelle Vertretungen im In- und Ausland, Musikschulen, Universitäten etc. weiterzuleiten, um die Inhalte dieser Reihe möglichst weit herum bekannt zu machen.

Cultura-Werkbeitrag

Die Kiwanis-Stiftung hat Markus Eichenberger 6'000 Franken für die Realisierung seiner Improvisations- und Kompositionsprojekte zugesprochen. Eine neue Ausschreibung erscheint in der nächsten Nummer von *Dissonanz*.

Werkaufenthalte der Elisabeth Forberg-Stiftung

Musikerinnen und Musiker, die ein Werk vorzuweisen haben, können ein Gesuch für einen Werkaufenthalt (maximal 10'000.-) einreichen, um ein Projekt zu realisieren und ihre Lebenssituation durch einen Aufenthalt im Ausland oder in einem anderen Sprachraum zeitweise zu verändern. Die Eingabe für 1999 ist mit entsprechender Begründung und Budget *bis 1. November 1998* an das Sekretariat des STV zu richten. NB: Künstlerinnen und Künstler, welche sich in einer akuten persönlichen Notlage befinden, können ausserdem begründete Anträge *jederzeit* einreichen an folgende Adresse: Elisabeth Forberg Stiftung, Stiftungssekretariat, Postfach 6001, 3001 Bern. Nicht berücksichtigt werden Gesuche um Ausbildungs-, Druckkosten- und Werkbeiträge, sowie für den Ankauf von Instrumenten.

Herstellung von Orchestermaterial

Ein Gesuch zur Deckung von Herstellungskosten von Orchester-Aufführungsmaterial kann an den STV gerichtet werden, der über einen gemeinsam von STV, SUISA-Stiftung für Musik und Pro Helvetia gespiessenen Fonds zur Herstellung von Orchestermaterial verfügt.

Präsenz auf dem Internet

Die vierzehn Biographien, die eingegangen und auf das Internet (www.musicedition.ch) transferiert worden sind, geben dem grossen Publikum noch keinen zutreffenden Eindruck von der Vielfalt und dem Reichtum von Talenten, welche der Schweizerische Tonkünstlerverein in sich vereinigt ! Die Mitglieder des STV sind deshalb dringend gebeten, den Fragebogen des vergangenen Herbsts zu beantworten und ihre Daten dem Sekretariat auf Diskette oder per E-Mail zukommen zu lassen (asm-stv@span.ch) – aber stets im Rich Text Format (RTF) –, umso mehr als unser Partner ab nächstem Sommer ein professionelles Layout verspricht.

Kompositionswettbewerbe

Im Hinblick auf die Festivitäten des Jahres 2000 lancieren das Philharmonische Orchester Bergen und das Ensemble Bit 20 einen Kompositionswettbewerb, der allen Altersklassen offensteht und sich auf vier Kategorien von Werken erstreckt: für grosses Orchester, für Kammerorchester, für Ensemble (inkl. Solisten) oder für Jugendliche. Das vollständige Reglement kann bei *Ars Orchestralis 2000, Grieghallen, Edvard Grieg plass 1, N-5015 Bergen* (E-Mail: ars-orchestralis@notam.uio.no) bezogen werden.

In *Bologna* lancieren verschiedene Musikinstitutionen den 2. Kompositionswettbewerb Alfeo Gigli, der eben-

falls allen Altersklassen offensteht. Es geht um ein Stück von weniger als acht Minuten für ein Ensemble mit max. acht Musikern, die aus folgender Besetzung gewählt werden können: Sopran, Streichquintett, Bläserquintett, Gitarre, zwei Schlagzeuger, Harfe, Klavier. Das vollständige Reglement kann beim Sekretariat des STV bezogen werden. Die Einsendefrist für die Partituren ist der 30. September 1998. Alle eingesandten Partituren werden öffentlich gespielt.

Elections à l'AG du 14 mars 1998

Comité : Daniel Ott (réélu) ; Ulrich Gasser (remplace Heidi Saxer Holzer)
Caisse de secours : Jean Balissat, Dominique Creux, Francis Schneider, Julien-François Zbinden (tous sortants)
Jury Fête 2000 : Olivier Cuendet, Eric Gaudibert, Mischa Käser, Jürg Frey (jurés) ; Laurent Gay, Stephan Schmidt (suppléants)
Vérificateurs des comptes : Fiduciaire Holzmann + partenaires (comptes ASM) ; Mme Susy Hanhart (fondations, CT).

Prix Marguerite de Reding

Décerné par la Fondation Maurice Sandoz, le Prix Marguerite de Reding

contrat avec SUIISA pour faire des économies dans le droit d'auteur. Il a aussi été longuement question du calcul complexe des droits lorsque des compositeurs utilisent des textes non protégés. La solution actuelle, selon laquelle les droits provenant des textes non protégés sont partagés entre les compositeurs joués dans le même concert, ne satisfait pas les compositeurs ; de son côté, SUIISA ne voit pas de moyen de procéder différemment, ses engagements internationaux lui interdisant tout autre mode de répartition. L'assistance décide tout de même de demander à la commission de répartition que, dans le cas de textes non protégés, les compositeurs touchent 100% des droits.

Jean Cavalli confirme encore une fois que le désir souvent exprimé par les compositeurs de voir figurer le lieu et la date d'une exécution sur les décomptes ne peut être exaucé, le logiciel utilisé n'étant pas équipé à cet effet. En revanche, le service des réclamations de SUIISA peut fournir les renseignements voulus.

Au cours de la deuxième partie de la rencontre, Ulrich Gasser a informé ses collègues de l'évolution foudroyante de l'Édition musicale suisse.

qu'aux producteurs initiaux de l'enregistrement – studio de radio, de télévision ou compagnie de disques).

De la discussion animée qui a suivi l'exposé, il ressort que les interprètes ont tout intérêt à s'inscrire à Swissperform en tant que membre individuel, car ce n'est qu'ainsi qu'ils peuvent espérer toucher leur dû. En contrepartie, il leur est seulement demandé de fournir un décompte annuel de leurs prestations protégées. 10% des recettes de Swissperform sont en outre versés à des fondations d'aide aux artistes. Pour les musiciens et musiciennes, la bénéficiaire est la nouvelle *Fondation pour la promotion des arts de l'interprétation*, gérée par la SIG (Société suisse des artistes interprètes ou exécutants, Mittelstrasse 49, 8008 Zurich) et destinée à soutenir les concerts des interprètes, leur formation, leur perfectionnement ou l'achat d'instruments.

Lisez aussi les encarts joints à ce numéro !

Mise au concours d'une série CD expérimentale

Grâce à ses fonds propres et à des subides de Pro Helvetia et de la Fondation SUIISA pour la musique, le Comité de l'ASM se lance dans l'édition d'une série expérimentale de CD « informatifs ». A cet effet, les membres de l'ASM peuvent soumettre des enregistrements numériques (DAT ou CDR) *libres de tout droit d'utilisation*. Le but étant aussi de susciter des enregistrements *ad hoc* (tant sur le plan privé que de la part des radios), le concours est ouvert pendant les deux ans pour lesquels les subides ont été accordés (1998/1999). Les CD sortent au fur et à mesure de leur impression.

La sélection s'effectue *au fur et à mesure* des arrivées. Les enregistrements retenus sont transférés numériquement sur CD et tirés à 1000 exemplaires, avec un livret. Le master et le livret de chaque CD sont contrôlés par le responsable de l'envoi. Un CD peut également se composer d'une *sélection de divers envois*. Les musiciens figurant sur les CD enregistrés touchent un nombre indéterminé de copies gratuites, dont ils peuvent disposer à leur gré.

L'ASM s'efforcera de diffuser ces CD auprès d'organismes de concert, de services culturels de Suisse et de l'étranger, de conservatoires, d'universités, etc., afin d'en faire connaître le contenu le plus loin à la ronde.

Bourse Cultura

La Fondation Kiwanis a accordé 6000 francs à Markus Eichenberger pour la réalisation de ses projets d'improvisation et de composition. Une nouvelle mise au concours paraîtra dans le prochain numéro de *Dissonance*.

Bourses de séjour Forberg

Les musiciens et musiciennes expérimentés peuvent demander une bourse



Musikforum Zug

(40 000 francs) est allé pour la première fois au Musikforum Zug pour sa promotion exemplaire de la musique contemporaine en concert et auprès des jeunes.

Collège des compositeurs

Le Collège des compositeurs s'est entretenu des problèmes du jour avec le directeur adjoint de SUIISA, M. Jean Cavalli. C'est avec surprise que les compositeurs ont appris les difficultés des négociations de SUIISA avec la SSR. Cette dernière a résilié son

Un nouveau partenaire : Swissperform

A l'occasion de la Fête des musiciens suisses de Genève, le Collège Interprètes s'est réuni pour entendre Mme Yvonne Burckhardt présenter la société Swissperform, créée après l'entrée en vigueur de la loi sur le droit d'auteur (1992) et chargée de gérer les droits dits voisins ou de deuxième utilisation. Il s'agit essentiellement des droits dus pour la retransmission d'enregistrements, dont une partie doit désormais être reversée aux interprètes (ainsi

de séjour (d'un maximum de 10 000 francs) pour réaliser un projet et séjourner quelque temps à l'étranger ou dans une autre région linguistique. Les requêtes pour 1999, accompagnées d'un descriptif, d'un exposé des motifs et d'un budget, doivent parvenir au Secrétariat de l'ASM d'ici le 1^{er} novembre 1998.

NB : D'autre part, les artistes en situation momentanée de détresse peuvent adresser en tout temps une requête motivée à la Fondation Elisabeth Forberg, Secrétariat, Case postale 6001, 3001 Berne. Toutefois l'objet de la requête ne peut être ni une bourse de formation, ni l'achat d'un instrument ou la participation à des frais d'édition.

Fonds pour l'établissement de matériels d'orchestre

Pour couvrir les frais de gravure ou d'impression d'un matériel d'orchestre, nous rappelons qu'une requête peut être adressée à l'ASM, qui gère au nom de Pro Helvetia, de la Fondation SUISA pour la musique et de l'ASM un fonds pour l'établissement de tels matériels.

Présence sur Internet

Les quatorze biographies reçues et transférées sur le Web (www.musicedition.ch) ne donnent pas encore au grand public une juste idée de la variété et de la richesse des talents que recèle l'Association suisse des musiciens ! Les membres de l'ASM sont donc ardemment invités à répondre au questionnaire de l'automne dernier et à communiquer leurs données au secrétariat sur disquette ou par courrier électronique (asm-stv@span.ch) – mais toujours en version RTF (Rich Text Format) –, d'autant plus que notre partenaire nous promet une mise en page professionnelle dès l'été prochain.

Concours de composition

En vue des festivités de l'an 2000, l'Orchestre philharmonique de Bergen et l'Ensemble Bit 20 lancent un concours de composition ouvert à tous les âges et portant sur quatre catégories d'œuvres : pour grand orchestre, orchestre de chambre, ensemble (y compris avec solistes) ou à l'intention des jeunes. Demander le règlement complet à *Ars Orchestralis 2000, Grieghallen, Edvard Grieg plass 1, N-5015 Bergen* (E-Mail : ars-orchestralis@notam.uio.no).

A Bologne, diverses institutions musicales lancent le 2^e concours de composition Alfeo Gigli, ouvert à tous les âges. Le sujet est une pièce de moins de huit minutes pour ensemble de huit musiciens au maximum, choisis dans l'effectif suivant : soprano, quintette à cordes, quintette à vents, guitare, 2 percussionnistes, harpe, piano. Demander le règlement complet au secrétariat de l'ASM. Le délai d'envoi des partitions est le 30 septembre 1998. Toutes les partitions reçues seront jouées en public.

Nouvelles Nachrichten

Haus der Musik in Aarau eröffnet

Am 28. März ist das Haus der Musik in einer ehemaligen Fabrikantenvilla in Aarau offiziell eröffnet worden. Die am Gönhardweg 32 liegende Villa soll künftig eine der Zentralstellen des Schweizerischen Musikschaffens bilden. Einge-zogen sind zunächst der Schweizerische Musikrat (Dachverband der 52 Schweizer Musikverbände), der Eidgenössische Musikverband mit seinen 2000 Vereinen und die Schweizerische Chorvereinigung mit 2000 angeschlossenen Chören. Das vom Musikrat angeregte Schweizerische Musikinformationszentrum befindet sich unter der Leitung von Verena Naegele im Aufbau. Im Gebäude nun öffentlich zugänglich ist das Notenarchiv des Frauen-MusikForums Schweiz, das seit letztem Jahr um das Europäische Frauenmusikarchiv beträchtlich erweitert wurde und auf diesem Gebiet die grösste Archivstelle in Europa bildet.

Neue Direktion am Konservatorium Zürich

Daniel Fueter wurde vom Stiftungsrat zum neuen Direktor von Konservatorium und Musikhochschule Zürich gewählt. Der 49-jährige Zürcher Musiker hat sich als Pianist, Liedbegleiter, Komponist von Theatermusik (Oper *Stichtag* in St. Gallen) und als Pädagoge profiliert und tritt die Stelle als Nachfolger von Hans Ulrich Lehmann im kommenden Sommer an. Da im Sommer auch der Leiter der Allgemeinen Musikschule des Konservatoriums, Hans Som, in den Ruhestand tritt, musste der Stiftungsrat eine weitere Wahl vornehmen. Mit dem 39-jährigen Pianisten Daniel Knecht besetzte er die Stelle durch einen Bewerber aus dem eigenen Lehrkörper.

Kompositionswettbewerb Jeunesses Musicales de Suisse

Die Jury des Kompositionswettbewerbs zum 50-Jahr-Jubiläum der Jeunesses Musicales der Schweiz hat unter dem Vorsitz von Henri Dutilleux (weitere Mitglieder der Jury waren Regina Irman, Jost Meier, André Zumbach und Jean-Claude Beuchat) einstimmig beschlossen, keinen Preis zu vergeben. Zwar war die Qualität der eingereichten Werke von beachtlichem Niveau, doch entsprach keines vollständig den hohen Anforderungen des Wettbewerbs. Der Wettbewerb stand allen Schweizer oder in der Schweiz niedergelassenen Komponisten offen.

Werkbeiträge Stadt und Kanton Luzern 1998

Für das Jahr 1998 werden Werkbeiträge in den Sparten Freie Kunst, Literatur, Szenische Musik, Theater und Tanztheater vergeben (in der Höhe von CHF 8'000.- und

30'000.-). Künstlerinnen und Künstler können an dem Wettbewerb teilnehmen, wenn sie seit mindestens zwei Jahren ununterbrochen im Kanton Luzern wohnen oder durch ihr Werk mit dem künstlerischen Leben im Kanton Luzern in besonderer Beziehung stehen. Anmeldeformulare sind zu beziehen bei: Erziehungs- und Kulturdepartement, Gruppe Kultur und Jugendförderung, Bahnhofstr. 18, 6002 Luzern, Tel. 041 228 78 26.

Livres Bücher

Boulez, ethnomusicologue

Boulez, Pierre / Schaeffner, André : « Correspondance 1954-1970 », présentée et annotée par Rosângela Pereira de Tugny ; Fayard, Paris 1998, 217 p.

Quand s'amorce cette correspondance (trente lettres, dont un télégramme), Boulez a presque vingt-cinq ans, Schaeffner est de trente ans son aîné. Celui-ci, ethnomusicologue de profession, musicien de formation, esthéticien d'une grande pénétration, va d'abord jouer le rôle de « passeur » de la génération qui l'a précédée (Schaeffner a connu Stravinsky, s'est intéressé très tôt à Debussy) ; il sera le premier, en 1931, à se rendre en Afrique et fondera à son retour le département d'ethnologie musicale au musée d'Ethnographie du Trocadéro, à Paris, où il regroupera tous les instruments de musique jusqu'alors dispersés selon leur provenance, ainsi que les enregistrements sonores qui permirent l'importation d'un large univers musical. Boulez, qui pense devenir ethnomusicologue (cf. « Propositions » in *Relevés d'apprenti*, par exemple), rend visite à Schaeffner, découvre l'originalité et la richesse d'instruments dont il se servira, par exemple dans *Le marteau sans maître* (un tam-tam aigu, un gong grave et un tam-tam très profond provenant du département), et qui l'ont « délivré d'une certaine suprématie occidentale – ou considérée comme telle », écrit-il dans l'avant-propos de cet ouvrage. Les réflexions menées avec Schaeffner (qui rédige les notices pour les pochettes de disques et programmes de concert du Domaine musical créé en 1954) ne manqueront pas d'aider Boulez à porter un regard neuf sur certaines partitions-clefs telles que *Renard*, *Pierrot lunaire*, *Le Sacre du printemps*, *Pelléas et Mélisande*. Boulez : « Je ne me souvenais pas combien certains de ces échanges m'avaient marqué et m'avaient aidé à trouver ma propre relation aux œuvres dont nous parlions. » Cet échange de lettres est complété par les textes des propres articles des auteurs, auxquels ils font souvent référence (Boulez : « Trajectoire : Ravel, Stravinsky, Schoenberg », publié ici dans sa version originelle. Schaeffner : « Variations Schoenberg », dans sa version origi-